

Tödlicher Unfall: Ermittlungen gegen Stadtmitarbeiter

Von Simon Polreich
und Sandra Remmer

22-jähriger Bauarbeiter stirbt / Stahlpylon womöglich nicht verdübelt / Auch Geschäftsführer der Baufirma im Visier / Fertigstellung verschiebt sich erneut



Ein sechs Tonnen schweres Brückenteil ist im Mai bei den Brückenarbeiten auf zwei Arbeiter gestürzt. Ein 22-jähriger kam bei dem Unfall ums Leben. Foto: Frank Tunnat

Seelze. Nach dem tödlichen Unfall bei Arbeiten zum Bau einer Fußgängerbrücke über der Leine zwischen Letter und Stöcken ermittelt die Staatsanwaltschaft inzwischen gegen einen Mitarbeiter der Stadt Hannover. Auch gegen den Geschäftsführer der Baufirma gibt es Untersuchungen. Es geht um den Vorwurf der fahrlässigen Tötung. Derweil verzögert sich die Fertigstellung der Brücke erneut.

[Zu dem tödlichen Unglück am 18. Mai kam es](#), als ein sechs Tonnen schwerer Stahlpylon umgestürzt und einen Montagekorb getroffen hatte. Ein 22-jähriger Bauarbeiter, der in dem Korb war, wurde durch die Wucht des Aufpralls getötet. Ein weiterer Kollege erlitt Verletzungen. Doch wen trifft die Schuld für diesen Unfall? Der Frage ging zunächst die Berufsgenossenschaft Holz und Metall nach, die ein eigenes Gutachten erstellte und der Staatsanwaltschaft Hannover im Sommer vorlegte. Die nahm daraufhin die Ermittlungen auf.

Pylon nicht verdübelt

Dabei wurden zunächst Versäumnisse bei der Montageplanung festgestellt und dann eine „unzureichende Aufsichts- und Leitungswahrnehmung“, wie Kathrin Söfker von der Staatsanwaltschaft Hannover auf unsere Nachfrage mitteilt. Die Ermittler hätten eine Vielzahl von Zeugen vernommen – Bauarbeiter und andere Beteiligte. Inzwischen verdichtet sich die Schuldfrage auf die Geschäftsführung der Baufirma und einen Mitarbeiter der Stadt, der auf der Baustelle für die Stadt als Bauherrin

verantwortlich und am besagten Tag auch vor Ort war. Der Unfall passierte kurz vor dem offiziellen Eröffnungstermin der Brücke.

„Im Montagekonzept ist vorgesehen, dass der Pylon fest verdübelt wird, bevor die Brücke eingehängt wird. Möglicherweise war er das aber nicht“, so die Erste Staatsanwältin Söfker. Inzwischen dränge sich der Verdacht auf, dass es eine Anweisung gab, den Pylon nicht zu verdübeln, möglicherweise um Zeit zu sparen. „Jetzt ist die Frage: Von wem kam diese Anweisung?“ Dafür kommen für die Staatsanwaltschaft derzeit nur die beiden genannten Verantwortlichen infrage, gegen die ermittelt wird. Ob es jedoch zur Anklage kommt und wann, sei derzeit noch völlig offen, so Söfker. „Die Ermittlungen laufen noch.“

Fertigstellung verschiebt sich

Indes hat die Landeshauptstadt Hannover mitgeteilt, dass sich die Fertigstellung der Brücke erneut verschiebt. Ursprünglich war die Montage für den November vorgesehen, doch aufgrund von Verzögerungen bei der Herstellung der neuen Brückenteile und bei der notwendigen Betonsanierung an einer der Widerlager hat die Stadt den Bauzeitenplan nun geändert. Als neuen Termin für die Montage nennt Sprecherin Olja Yassenovskaya nun die Monate Februar und März im nächsten Jahr. Die Wiederfreigabe der Leinebrücke, die bis zu ihrem aus Sanierungsgründen notwendigen Abriss täglich von zahlreichen Radfahren und Fußgängern genutzt wurde, soll noch vor Ostern erfolgen.

Halteverbote für Anwohner

Bereits im Juli hatten mehrere Schwerlasttransporte beschädigte Brückenteile von der Baustelle abtransportiert. Anwohner der Uferstraße und der Straße Leineblick mussten dafür ein zeitweises Halteverbot in Kauf nehmen. Auch in den nächsten Tagen ist mit der Einrichtung eines Halteverbots an dieser Stelle zu rechnen, da erneut Schwerlasttransporte zur Baustelle geplant sind, um weitere Brückenteile abzutransportieren, die dann in einem Werk vormontiert werden sollen. Welcher Zeitraum dafür genau geplant ist, konnte die Pressestelle der Landeshauptstadt Hannover bisher noch nicht mitteilen.